

Betr.: Aufstellung des Sachlichen Teilplanes Erneuerbare Energien des Regionalplans Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010

hier: Erneute Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 6 Abs. 4 Hessisches Landesplanungsgesetz (HLPG) in Verbindung mit § 10 Raumordnungsgesetz (ROG)

Sehr geehrte Damen und Herren,
aus Sicht des UNESCO-Geoparks Bergstraße-Odenwald begrüßen wir die ablehnende Haltung der Kreisverwaltung zu den Flächen 24, 26, 26a, 290 und den neu aufgenommenen Flächen rund um das Dürr-Ellenbachtal nördlich von Schönmatte (Nr. 905 und 909). Argumentativ bleiben wir bei unseren 2014 verfassten detaillierten Aussagen zum Schutzwert der Kulturlandschaftselemente innerhalb der Flächen, zum Erhalt des touristischen Potentials (Wandertourismus, Mountainbiking, Nordic Walking etc. als sportliche Erfahrungsformen von Landschaft) und zu Blickbezügen und Landschaftsschutz generell.

Größte Bedenken möchten wir jedoch zur positiven Beurteilung der Fläche 292 bei Fürth/Odw. äußern und verweisen wiederum auf unsere 2014 getätigte Stellungnahme, die wir an dieser Stelle in Auszügen wiederholen:

„Die Fläche 292 umfasst die Höhenlage Stotz und reicht bis in den Weschnitzdurchbruch zwischen Brombach und Leberbach. [...] Der Südhang des Stotz weist eine hoch interessante, sehr kleinräumige Geomorphologie mit vielen periglazial geprägten Formen auf. Zahlreiche Meter-hohe natürliche Felsklippen überragen die Steilhänge der Kerbtäler, die Hangneigungen bis über 30° aufweisen. Die Bergflanken sind größtenteils mit kleinsplittrigem Steinmaterial überschottet, das aus der pleistozänen Frostsprengung resultiert. Entsprechend dem für den Odenwald ungewöhnlich ausgeprägten Relief finden sich typische Spuren historischer Waldnutzung (Röderwald und Niederwald) mit Meilerplätzen (Gewannname „Kohlwald“!) und steilen Altwegestrukturen, die dem talwärts gerichteten Holztransport dienen.

Unmittelbar südlich des Höhenrückens findet sich am Stotz die Hofwüstung des Neulechterner Hofes. Vor rund 150 Jahren aufgegeben, liegen die Anfänge dieses landwirtschaftlichen Anwesens im Dunkeln. Gleichwohl findet sich im oberen Bereich der Talmulde ein komplettes Inventar einer landwirtschaftlichen Nutzfläche heute unter Wald: Neben Kulturwechselstufen (ehemaligen Waldrändern mit reliktsch erhaltenen Traufbäumen) treten ausgeprägte Ackerterrassen auf. Die Hofstelle selbst ist durch mehrere Podien mit Ziegel- und Mauerresten sowie der erhaltenen historischen Brunnenkammer gekennzeichnet. [...]

Über die Kammlage des Stotz führt die bereits im 8. Jahrhundert urkundlich erwähnte Grenze zwischen der Mark Heppenheim, heute noch Kreisgrenze zwischen Odenwaldkreis und Kreis Bergstraße. Entlang des Verlaufes stehen die „Abgelöststeine“ am weitgehend naturbelassenen historischen Grenzweg. Sie geben Zeugnis der komplizierten Territorialgeschichte und der langwierigen Kämpfe zwischen Kurpfalz und Kurmainz um das Lorscher Erbe im Gebiet des Odenwaldes.

Der Stotz ist mit seiner kantigen Gestalt der markanteste Berg zwischen Gesprenztal und der Weschnitzsenke. Er ist trotz seiner relativ geringen Höhe von Westen (Bereich Lindenfels, Neunkircher Höhe und Krehberg) ebenso einsehbar wie nördlich aus dem Gersprenztal (Reichelsheim) und dem nordöstlich gelegenen Ostertal. Mit seiner variablen Geomorphologie prägt er wie kaum ein anderer Berg den typisch kuppigen und gegliederten Eindruck des Kristallinen Odenwaldes. Durch die Errichtung von bis zu 200 m hohen Anlagen werden die Dimensionen dieser Landschaftseindrücke stark verschoben, betragen die Höhenunterschiede zwischen dem Gipfelkamm bei rund 450 bis 470 m ü. NN und den umliegenden Tälern teilweise weniger als 200 m. Seinen

Charakter erhält der Berg durch Form und steile Flanken – eben diese Merkmale werden durch überragende Anlagen stark in den Hintergrund gedrängt.“

Bedingt durch die kleinräumige Morphologie und die steilen Hänge des Berges wäre eine Erschließung als Windkraft-Standort unweigerlich mit massivsten Bodeneingriffen verbunden, der seine Gesamtheit als Geotop und geomorphologische Landmarke komplett zerstörte. Zudem verläuft parallel zur historischen Grenze der Mark Heppenheim (Abgelöst-Steine) der Nibelungensteig, der bereits jetzt durch die genehmigten Windkraftanlagen auf dem Kahlberg eine massive Abwertung erfährt. So wird u. a. im Rahmen der Baumaßnahmen der Steigcharakter auf schmalen, naturbelassenem Weg zwischen Grenzsteinnest im Kahlberg-Sattel und Gassbachtal durch die anstehenden Wegebaumaßnahmen verschwinden. Bei Baumaßnahmen im Bereich des Stotz' wäre die touristische Wertigkeit des Nibelungensteiges komplett in Frage zu stellen und müsste in Bezug auf die Erfüllung der Kriterien als zertifizierter Fernwanderweg, als der er derzeit noch beworben wird, überprüft werden. Eine Umlegung des Steiges durch die stärker besiedelten Talbereiche käme einer touristischen Abwertung gleich.

Ebenfalls lehnen wir die Ausweisung der Fläche 288 (Trommrücken) ab. Trotz der Gebietsverkleinerung bleiben hier vor allem die Bedenken in Bezug auf die Sichtbeziehungen bestehen. Der Trommrücken ist nicht nur der landschaftlich prägendste Teil des vorderen Kristallinen Odenwaldes (auch heute noch trennt er den früh besiedelten Abschnitt des unteren Weschnitztales von dem erst später erschlossenen, „über dem Wald“ liegenden „Überwald“!). Wir verstehen – ähnlich der markanten Berggestalt des Stotz – auch hier die Geomorphologie als Teil des durch die UNESCO mit dem Geopark-Prädikat als schützenswert ausgewiesenen geologischen Erbes. Der starke landschaftliche Kontrast zwischen der Weschnitzsenke und dem Trommrücken, wie er beispielsweise von der Burg Lindenfels oder dem Bergtierpark Erlenbach aus sichtbar wird, belegt in enger Beziehung die Hebungs- und Senkungsgeschichte einzelner Teilschollen im Kristallin und die daraus resultierende Siedlungsgunst. Durch den Bau von Windkraftanlagen würde dieser Kontrast zwischen dichter Besiedelung und rein forstlicher Nutzung geschmälert.

Zudem unterstützt der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald das mit 2,5 Millionen Euro geförderte Bündelprojekt im Deutschen Städtebau-Förderprogramm, für das die Bergsträßer Überwaldgemeinden Grasellenbach, Wald-Michelbach und Ober-Abtsteinach sich erfolgreich beworben haben. Die einzelnen Module Ireneturm, Litzelbacher Steinbrüche, Steinbruch Mengelbach und „Haus der Steine“ in Ober-Abtsteinach werden nur aufgrund ihrer Besonderheit als geo-touristisches Gesamtpaket unter dem Dach des UNESCO-Geoparks gefördert. Aus geodidaktischer Sicht stehen hier wiederum die Kulturlandschaft und Erdgeschichte zwischen Granit und Sandstein und ihre Nutzungsgeschichte im Vordergrund. Der neue Ireneturm mit seinem einzigartigen Rundumblick stellt einen Kernpunkt dieses Projektes zum Landschaftsverständnis dar. Deutlich größere Windkraftanlagen in weniger als zwei Kilometer Entfernung von dieser Landmarke werden den touristischen Wert der derzeit laufenden Investitionen in Frage stellen. Wir bitten, diese Aspekte bei der Entscheidung mit einzubeziehen und vor allem, die gerade aufkeimende touristische Entwicklung nicht durch eine Entscheidung für die Flächen 288 und 292 zu gefährden. Landschaftsschutz sichert das touristische Potential des Kreises Bergstraße für die nächsten Generationen - auch im Falle eines Rückbaus von Anlagen lassen sich Bodeneingriffe wie Versorgungsstraßenbau und Planierungen nicht mehr in den natürlichen Zustand zurückversetzen.

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard Diehl
Geschäftsführer
Geo-Naturpark Bergstrasse-Odenwald
Nibelungenstraße 41, 64653 Lorsch
Telefon 06251 70799-11
Telefax 06251 70799-15
e-mail: info@geo-naturpark.de

www.geo-naturpark.de



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Bergstraße-Odenwald
UNESCO
Global Geopark

GEO-NATURPARK

Bergstraße-Odenwald